

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 75 (2025)

**Heft:** 300

**Rubrik:** Bericht = Rapport

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tagungsbericht

### «Geprägte Schönheit und Geschichte – Annäherungen an Goethes Münzsammlung»

#### 25.–27.9.2025, Münzkabinett und Antikensammlung Winterthur

Bericht

Vom 25. bis 27. September 2025 fand im Kirchgemeindehaus Liebestrasse in Winterthur die internationale Tagung «Geprägte Schönheit und Geschichte: Annäherungen an Goethes Münzsammlung» statt. Die Veranstaltung wurde vom Münzkabinett und der Antikensammlung Winterthur organisiert und durch die Patrum Lumen Sustine-Stiftung sowie die Leu Numismatik AG grosszügig unterstützt. Ziel der Tagung war es, die wissenschaftliche Erschliessung der rund 4000 Münzen und Medaillen umfassenden Sammlung Johann Wolfgang von Goethes weiter voranzutreiben und zugleich die konzeptionellen Grundlagen für einen geplanten Bestandskatalog zu legen, der in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar entstehen wird<sup>1</sup>.



Die Teilnehmer des Workshops, von links nach rechts; vordere Reihe: Mattia Schnurrenberger (Winterthur), Michał Maliczowski (Oxford), Frida Ehrnsten (Helsinki), Nicole Beuret (Winterthur), Sebastian Dohe (Weimar), Bernhard Woytek (Wien); hintere Reihe: Leonard Brey (Berlin), Ehsan Shavarebi (Wien), Katharina Huber (Wien), Gunnar Dumke (Winterthur), Jessica Schellig (Tel Aviv), Lorenzo Fedel (Winterthur), Philipp Schwinghammer (Leipzig), Simon Glenn (London), Benedikt Zäch (Winterthur), Christian Schinzel (Winterthur),  
Fotografin: Rahel C. Ackermann

#### Donnerstag: Eröffnung und Festvortrag

Die Tagung begann am Donnerstagabend mit einem Grusswort von Tanja Scartazzini, Leiterin des Amts für Kultur der Stadt Winterthur, gefolgt von der Begrüssung durch Gunnar Dumke, Direktor des Münzkabinetts. Den öffentlichen Festvortrag hielt Bernhard Woytek (Wien), der unter dem Titel «Eckhel und

sein Jahrhundert: Zur antiken Numismatik in der Zeit der Aufklärung» einen eindrucksvollen Überblick über die Grundlagen der modernen wissenschaftlichen Numismatik gab. Woytek spannte den Bogen von Goethes Begeisterung für die Forschungen Johann Joachim Winckelmanns und seine Hinwendung zur Numismatik während seiner italienischen Reise zu Joseph Hilarius Eckhels epochalem Wirken. Dieser begründete ein neues Ordnungssystem für antike Münzen, dessen sich auch Goethe in der Ordnung seiner Sammlung bediente. Der anschliessende Apéro im Münzkabinett bot Gelegenheit zur informellen Begegnung sowie zur Besichtigung der begleitenden Sonderausstellung «Münzbelustigungen – Goethes Reise nach Winterthur», in der exemplarisch ausgewählte Stücke aus Goethes Sammlung präsentiert wurden<sup>2</sup>.

#### Freitag: Überblick und thematische Zugänge

Der Freitag begann mit einem Grusswort des Stadtpräsidenten Mike Künzle und einer Einführung durch Gunnar Dumke, der die wesentlichen Forschungsfragen skizzierte: Welche thematischen Linien lassen sich in Goethes Sammlung erkennen? Welche Erwerbungsstrategien verfolgte er? Und in welchen Bereichen bestehen für den geplanten Bestandskatalog besondere Herausforderungen?

Im ersten Vortrag des Tages gab Sebastian Dohe (Weimar) einen umfassenden Überblick über die Münzsammlungen der Klassik Stiftung Weimar. Diese sind in den letzten Jahren im Rahmen eines Projektes zu einem grossen Teil aufgearbeitet und digitalisiert worden<sup>3</sup>. Dohe zeichnete die historischen Entwicklungslinien der unterschiedlichen Sammlungen nach und stellte Herausforderungen, aber auch Möglichkeiten dar, die die Sammlungen in Weimar bieten. Anders als die restlichen ostdeutschen Münzsammlungen wurden die Sammlungen aus Weimar nicht in die damalige Sowjetunion abtransportiert, so dass die Archivalien, vor allem für die Grossherzogliche Münzsammlung, aussergewöhnlich gut überliefert sind und es möglich machen, Provenienzketten

- 1 Bislang ist neben dem von Christian Schuchardt 1848–49 publizierten Gesamtkatalog der Goetheschen Kunstsammlungen, SCHUCHARDT 1848, lediglich die Medalliensammlung Goethes publiziert, KLAUSS 2000. Zu der Münzsammlung liegen bislang nur kurze Berichte vor, vor allem PICK 1920; GRAVE 2011, S. 56–58. Vgl. jetzt DUMKE 2025.
- 2 <https://stadt.winterthur.ch/muenzkabinett/die-aktuelle-ausstellung> (zuletzt besucht am 09.12.2025).
- 3 <https://www.klassik-stiftung.de/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungsprojekte/muenzemachtwissen/> (zuletzt besucht am 09.12.2025).

bis ins späte 17. Jahrhundert nachzuvollziehen.

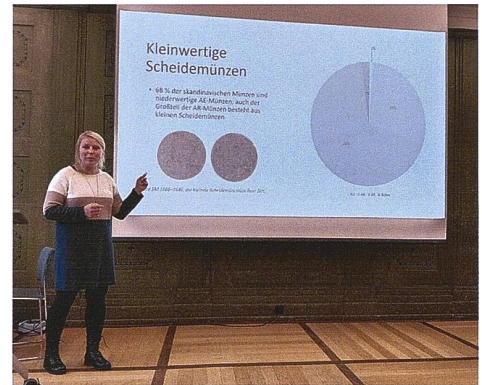
Es folgte der Round Table I, der den antiken griechischen und römischen Münzen gewidmet war. Unter der Beteiligung von Christian Schinzel (Winterthur), Leo Brey (Berlin) und Jessica Schellig (Tel Aviv) wurden zentrale Fragen zur antiken Numismatik innerhalb der Goethe-Sammlung diskutiert. Die Referierenden zeigten, dass Goethe sich in der Antike vor allem für ikonografisch eindrucksvolle und historisch bedeutsame Prägungen interessierte, wobei sich seine Auswahl keineswegs an streng systematischen Kriterien orientierte. Vielmehr spielten wohl Fragen der Verfügbarkeit und der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel Goethes eine Rolle. So zeigt sich bei den griechischen Münzen z. B. eine deutliche Überrepräsentation von unteritalischen und sizilischen Münzen. Da Münzen aus Italien sehr viel einfacher zu bekommen waren als solche aus dem östlichen Mittelmeer, ist dieses Übergewicht einfach zu erklären. Bei den römischen Münzen zeigt sich klar der Fokus auf die klassischen Kaiser des 1. und frühen 2. Jh. n. Chr. Die Münzen aus dem Zeitraum zwischen dem späteren 2. Jh. n. Chr. und der Spätantike erwecken den Eindruck, lediglich exemplarisch gesammelt worden zu sein. Im Rahmen Goethes kunsthistorischer Betrachtungen galten diese als minderwertig.

Am Nachmittag bot Round Table II eine fachliche Annäherung an die «Highlights» der Goethe-Sammlung. Hier kamen alle anwesenden Numismatikerinnen und Numismatiker zusammen, um herausragende Stücke aus verschiedenen Epochen und Regionen zu analysieren. Es zeigte sich deutlich, dass der Grossteil der Sammlung aus qualitativ eher durchschnittlichen Münzen besteht und dass Goethe für grosse Teile seiner Sammlung nicht auf Qualität oder Seltenheit geachtet hat. Vielmehr dürfte der überwiegende Teil seiner Münzen aus dem aktuellen Umlauf entnommen worden sein.

Den Abschluss des Tages bildete der Vortrag von Gunnar Dumke (Winterthur), der unter dem Titel «Offene Fragen an Goethes Münzsammlung» eine Reihe von Forschungsproblemen formulierte. Besonders betonte er die Herausforderung, die Sammlung sowohl als historisches Dokument eines singulären Sammlers als auch im Kontext der allge-

nen numismatischen Forschung des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts zu verstehen. Der Abend klang in geselligem Rahmen bei einem gemeinsamen Abendessen aus.

#### Samstag: Mittelalter und Frühe Neuzeit im Fokus



**Frida Ehrnsten (Helsinki) spricht über die skandinavischen Münzen, Fotograf: Sebastian Dohe.**

Der Samstag war den mittelalterlichen und neuzeitlichen Teilen der Goethe-Sammlung gewidmet. In den Round Tables III und IV diskutierte eine grosse internationale Gruppe von Spezialistinnen und Spezialisten: Nicole Beuret (Winterthur), Frida Ehrnsten (Helsinki), Lorenzo Fedel (Winterthur), Simon Glenn (London), Michał Maliczowski (Oxford), Philipp Schwinghammer (Leipzig) und Ehsan Shavarebi (Wien).

Philipp Schwinghammer stellte die mittelalterlichen Brakteaten vor. Hier zeigt sich deutlich die regionale Verbundenheit der Sammlung, der Grossteil der Exemplare stammt aus Thüringen und Sachsen, nur wenige Exemplare aus weiter entfernten Gegenden.

Die darauffolgende Durchsicht der Sammlungsteile mit Münzen der frühen Neuzeit, die geographisch von Mittelamerika bis nach Russland reichen, brachte spannende Erkenntnisse, die verdeutlichten, dass es innerhalb der Sammlung doch spezifische Themen gab, die Goethe besonders interessiert haben: Zum einen Notgeld und Belagerungsmünzen, also Münzen, die in (meist) militärischen Ausnahmesituationen ausgegeben worden sind. Dieses Interesse lässt sich in den unterschiedlichsten Sammlungsteilen wiederfinden: Von französischen Prägungen der Gebrüder Monneron über englisches

«Gunmoney» zu Görtzschen Nottalern aus Schweden.

Zum anderen spielen Münzen von zu Goethes Lebzeiten neu gegründeten Staaten eine wichtige Rolle in seiner Sammlung. Diese umfassen vor allem die vielen Staaten der Napoleoniden in Italien, Spanien, den Niederlanden und Deutschland, aber auch die neu gegründeten demokratischen Republiken Mittel- und Südamerikas oder Griechenlands.

Abgeschlossen wurde der Teil mit einem Vortrag von Ehsan Shavarebi (Wien) zu den orientalischen Münzen aus Goethes Sammlung, die aus dem Profil der übrigen Sammlung herausfallen. Sie repräsentieren einen Zeitraum vom 12. bis ins 19. Jahrhundert, reichen geographisch von Nordafrika über die Krim bis nach Ostasien und tragen 13 unterschiedliche Sprachen bzw. Schriften.

Diese intensive Sitzung ermöglichte eine systematische Durchsicht der relevanten Segmente der Goethe-Sammlung. Die Diskussionen zeigten, dass Goethe sich in dieser Epoche eher von persönlichen historischen Interessen leiten liess, weniger von einer kunstästhetisch oder gar numismatisch systematischen Herangehensweise. Zugleich wurde deutlich, wie wichtig eine präzise wissenschaftliche Neubewertung im Rahmen des geplanten Bestandskatalogs sein wird. Besonders die Stücke der Frühen Neuzeit warfen Fragen zur politischen Symbolik und zu Goethes selektiven Sammlungskriterien auf, die im Zuge des Katalogprojekts weiter untersucht werden sollen.

Nach einer kurzen Mittagspause leiteten Bernhard Woytek (Wien) und Benedikt Zäch (Winterthur) die abschliessende Schlussdiskussion und fassten die grundlegenden Ergebnisse noch einmal zusammen. Danach gaben sie einen Ausblick auf die nächsten Schritte. Hier wurden methodische Standards für die Katalogisierung erörtert, Prioritäten festgelegt und Aufgaben skizziert. Die Teilnehmenden betonten übereinstimmend den hohen wissenschaftlichen Wert des Projekts und die Bedeutung einer transparenten Dokumentation, die Goethes Sammlung sowohl als kulturhistorisches Objekt als auch als numismatische Quelle erschliessen soll.

#### Fazit

Mit ihrer Mischung aus Vorträgen, offenen Diskussionsformaten und intensiver Objekt-

arbeit erwies sich die Tagung als wichtiger Meilenstein für die Erforschung von Goethes Münzsammlung. Die Veranstaltung brachte führende Expertinnen und Experten aus mehreren Ländern zusammen und ermöglichte eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem lange vernachlässigten Teil des Goetheschen Sammlungsuniversums.

Gunnar R. Dumke  
Münzkabinett und Antikensammlung  
Winterthur  
gunnar.dumke@win.ch

#### Literatur

G. R. DUMKE, Goethe und seine Münzsammlung, in: S. DOHE (Hrsg.), Münze. Macht. Wissen. Die Münzen und Medaillen der Klassik Stiftung Weimar (Dresden 2025), S. 32–37.

J. GRAVE, Goethes Kunstsammlungen und die künstlerische Ausstattung des Goethehauses, in: A. BEYER – E. OSGTERKAMP (Hrsg.), Goethe Handbuch Supplemente 3 (Stuttgart 2011), S. 46–83.

J. KLAUSS, Die Medaillensammlung Goethes. Bestandskatalog des Goethe-Nationalmuseums Weimar. Die Kunstmedaille in Deutschland 13 (Berlin 2000).

B. PICK, Goethes Münzbelustigungen, Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft 7, 1920, S. 195–227.

C. SCHUCHARDT, Goethe's Kunstsammlungen. Zweiter Theil: Geschnittene Steine, Bronzen, Medaillen, Münzen; Arbeiten in Marmor, Elfenbein und Holz; antike Vasen und Terracotten, Gypsabgüsse, Majolica u. A. (Jena 1848).

#### Ausstellungshinweis

*Münzbelustigungen – Goethes Reise nach Winterthur*

Ausstellung vom 13. Juni 2025 bis 31. Mai 2026

Münzkabinett und Antikensammlung  
Winterthur  
Lindstrasse 8, 8400 Winterthur

Öffnungszeiten:

Di, 14 bis 20 Uhr; Mi, Sa und So, 14 bis 17 Uhr

### Compte rendu: 38<sup>e</sup> FIDEM, Munich

Du 15 au 18 octobre, le Kunstareal de Munich a vécu au rythme de la 38<sup>e</sup> biennale de la FIDEM. Près de 150 artistes, chercheurs spécialistes de la médaille et personnes intéressées ont célébré la médaille contemporaine à l'occasion de cette manifestation organisée par la Staatliche Münzsammlung de Munich. Le thème de la manifestation était « Nos mythes, nos origines ».



Les artistes pendant le workshop / Die Künstler und die Künstlerinnen während des Workshops  
(Photo : William Grage)

Au cours des quatre jours de conférence, les participants ont pu découvrir les dernières œuvres d'artistes du monde entier, ainsi que les résultats des recherches actuelles sur la médaille et son histoire. Les 36 conférences ont offert un aperçu varié de la médaille contemporaine, de l'Europe aux États-Unis en passant par l'Australie et le Japon. La médaille allemande était à l'honneur et a également été présentée dans le cadre des expositions organisées par la Münzsammlung: *Resonanzen – Deutsche Medaillenkunst der Gegenwart* et *Mit Sammleraugen: Die schönste Medaille!*

Le point fort de la manifestation a été l'exposition de médailles, moment incontournable de chaque FIDEM, qui a offert un aperçu des œuvres actuelles de 30 pays. Elle reste visible au sein de l'Antikensammlung de Munich jusqu'au 25 janvier 2026.

Le programme parallèle proposé aux participants au congrès offrait de nombreuses animations, un atelier et des visites guidées de musées. Les artistes ont pu présenter leurs dernières œuvres lors d'un salon.

La Suisse a été bien présente à l'occasion de cette FIDEM. 11 artistes suisses ont envoyé des œuvres, en tout 17 médailles. Malheureusement, aucune n'a gagné le Grand Prix FIDEM cette année contrairement à la précédente FIDEM où il avait été remporté par Grazyna Jolanta Lindau.

Le dernier jour du congrès, la Société suisse pour la médaille d'art (SMEDA) a organisé une manifestation intitulée SWISSPOINT. Des travaux d'élèves initiés à l'art de la médaille par l'artiste Maya Graber ont été présentés dans une vitrine. Cette brève action a été encadrée par trois yodeluses bavaroises et les participants ont reçu en cadeau une spécialité très suisse : un délicieux chocolat, bien sûr sous la forme d'une petite médaille artistique spécialement créée pour l'occasion.

La semaine a aussi été rythmée de nombreux moments de convivialité qui ont permis à la grande famille de la médaille de se retrouver. Certains très informels comme les pauses cafés ou les repas de midi ; d'autres plus officiels.

Le dîner de gala organisé le dernier soir du congrès dans l'Orangerie du château de Nymphenburg a été très apprécié. À cette occasion, le Grand Prix FIDEM a été décerné à la médaille Autoritratto di Fantasia de l'Américain Jim Licaretz. Une excursion facultative à Salzbourg, la ville d'origine de Mozart, a eu lieu le dimanche suivant le congrès et a permis aux participants de prolonger les échanges dans un cadre plus détendu et plein de charme.

Le succès de l'événement à Munich laisse présager que les prochaines biennales de la FIDEM seront tout aussi réussies. Elles auront lieu à Prague en 2027 et très probablement à Genève en 2029.

Nicolas Consiglio, collaboration Maya Graber

### 38. FIDEM, München

Vom 15. bis 19. Oktober 2025 stand das Kunstareal München ganz im Zeichen der 38. Biennale der FIDEM. Rund 150 Teilnehmende, bestehend aus Kunstschaffenden, Medaillenforschenden, Sammlern und Interessierten, feierten anlässlich dieser von der Staatlichen Münzsammlung München organisierten Veranstaltung die zeitgenössische Medaille. Das Thema der Veranstaltung lautete «Unsere Mythen, unsere Wurzeln».

An vier Konferenztagen konnten die neuesten Arbeiten von Künstlern aus aller Welt, die aktuellen Forschungsergebnisse zur Medaille und ihrer Geschichte entdeckt werden. Die 36 Vorträge boten einen vielfältigen Überblick über die zeitgenössische Medaille von Europa über die Vereinigten Staaten und Australien bis nach Japan. Die deutsche Medaille stand im Mittelpunkt, und sie wurde mit den Ausstellungen «Resonanzen» sowie «Mit Sammleraugen: Die schönste Medaille!» in der Staatlichen Münzsammlung München zusätzlich präsentiert.

Höhepunkt der Veranstaltung war die internationale Medaillenausstellung, ein unverzichtbarer Bestandteil jeder FIDEM, die einen Überblick über die aktuellen Werke aus 30 Ländern bot. Sie ist noch bis zum 26. Januar 2026 in der Antikensammlung München zu sehen.



Ausstellung in den Antikensammlungen München / Exposition (Foto: FIDEM)

Das Rahmenprogramm für die Kongressteilnehmenden bot reichlich Unterhaltung: einen Workshop, Führungen durch Museen, die Vernissage von drei Ausstellungen sowie die Verleihung des Deutschen Medailleurpreises. Auf einer Messe konnten die Kunstschaffenden ihre neuesten Werke präsentieren.

Die Schweizerische Gesellschaft für Medaillenkunst (Smed'A) nutzte die Nähe der

Veranstaltung, um ihre Aktivitäten bekannt zu machen. Am letzten Tag des Kongresses organisierte sie eine Veranstaltung namens «SWISSPOINT». Dabei wurden in einer Vitrine Arbeiten von Schülerinnen und Schülern präsentiert, die von der Künstlerin Maya Graber in die Medaillenkunst eingeführt worden waren. Eingerahmt wurde die kurze Aktion durch drei bayrische Jodlerinnen, und als Geschenk an die Anwesenden gabs eine schweizerische Spezialität: köstliche Schokolade, natürlich in Form einer kleinen, für diesen Anlass speziell hergestellten Kunstmedaille.

Die Woche war auch geprägt von zahlreichen geselligen Momenten, die es der grossen Medaillenfamilie ermöglichten, sich zu treffen. Einige davon waren sehr informell, wie die Kaffeepausen oder Mittagessen, andere eher offiziell. Das Galadinner am letzten Abend des Kongresses fand in der Orangerie des Schlosses Nymphenburg statt und wurde sehr geschätzt. Zu dieser Gelegenheit wurde der «Grand Prix FIDEM» verliehen. Der Preis ging an den Amerikaner Jim Licaretz für seine Medaille «Autoritratto di Fantasia».

Am Sonntag nach dem Kongress fand ein fakultativer Ausflug nach Salzburg, der Geburtsstadt Mozarts, statt, bei dem die Teilnehmenden ihren Austausch in einer entspannten und reizvollen Umgebung fortsetzen konnten.

Die gelungene Veranstaltung in München lässt nur Positives für die nächsten Biennalen der FIDEM erwarten. Diese finden 2027 in Prag und sehr wahrscheinlich 2029 in Genf statt.

Nicolas Consiglio, Mitarbeit Maya Graber

#### *Kontakt:*

Nicolas Consiglio, Präsident Smed'A, Konservator MahN, Esplanade Léopold-Robert 1, CH-2000 Neuchâtel, Nicolas.Consiglio@ne.ch

#### *Links:*

<<https://www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de/index.php/de/jevents-alle-kategorien/Eventdetail/664/48,78/unsere-mythen-unsere-wurzeln>>

<<https://www.staatliche-muenzsammlung.de/>>

<<https://www.fidem-medals.org/>>

Bericht

### ch-antiquitas 2.0: Die neue Plattform für Altertumswissenschaften in der Schweiz ist online!

Das Fachportal Altertumswissenschaften in der Schweiz ist neu auf Discord zu finden. Die Plattform bietet allen Fachrichtungen der Altertumswissenschaften einen zentralen Ort für aktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise, Stelleninserate und Ausschreibungen aus Archäologie, Numismatik, Klassischer Philologie und mehr.

Ob in der Forschung, Lehre, Denkmalpflege oder Vermittlung tätig oder noch im Studium: Seien Sie von Anfang an dabei und seien Sie am Puls der Altertumswissenschaften in der Schweiz!

→ <https://discord.gg/xg7DhYeGtK>

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an [mail@ch-antiquitas.ch](mailto:mail@ch-antiquitas.ch).

### ch-antiquitas 2.0: la nouvelle plateforme dédiée aux sciences de l'Antiquité en Suisse est en ligne!

Le portail des sciences de l'Antiquité en Suisse est désormais disponible sur Discord. La plateforme offre à toutes les disciplines de ce domaine un lieu centralisé pour trouver des informations actuelles, des annonces d'événements, des offres d'emploi et des appels à communications dans les domaines de l'archéologie, de la numismatique, de la philologie classique et bien plus encore.

Que vous travailliez dans la recherche, l'enseignement, la conservation des monuments historiques ou la médiation, ou que vous soyez encore étudiant-e, rejoignez-nous dès maintenant et restez à l'écoute des sciences de l'Antiquité en Suisse!

→ <https://discord.gg/xg7DhYeGtK>

Pour toute question, veuillez contacter [mail@ch-antiquitas.ch](mailto:mail@ch-antiquitas.ch).

### ch-antiquitas 2.0: la nuova piattaforma dedicata alle scienze dell'antichità in Svizzera è online!

Il portale dedicato alle scienze dell'antichità in Svizzera è ora disponibile su Discord. La piattaforma offre a tutte le discipline di questo ambito un punto di riferimento centrale per informazioni aggiornate, segnalazioni di eventi, offerte di lavoro e bandi di concorso nei campi dell'archeologia, della numismatica, della filologia classica e di molto altro ancora.

Che siate attivi nella ricerca, nell'insegnamento, nella conservazione dei monumenti storici o nella mediazione culturale, oppure che siate ancora studiando, partecipate fin da subito e restate al passo con le scienze dell'antichità in Svizzera!

→ <https://discord.gg/xg7DhYeGtK>

Per qualsiasi domanda, rivolgetevi a [mail@ch-antiquitas.ch](mailto:mail@ch-antiquitas.ch).

